

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 6 (1948-1949)
Heft: 6

Rubrik: Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Konsequente Naturheilanwendungen

Der ausführliche Bericht eines 77jährigen Patienten mag unsern Lesern manch interessanten Einblick gewähren. Hr. H. aus A. schrieb am 6. 4. 1949, dass er schon in seiner Jugendzeit blutarm gewesen und mit 10 Jahren als lungenkrank ärztlich behandelt worden sei. Nach der Schulzeit litt er unter Darm- und Magenbeschwerden. Im 24. Altersjahr kam er wegen Lungenspitzenkatarrh erneut in allopathische Behandlung. Nach einem Jahr war er so weit, dass der ihn behandelnde Arzt die Prognose stellte, länger als 3 Monate werde er nicht mehr leben können. «Ich besuchte darauf,» so schreibt der Patient, «Dr. med. W. in A., ein damals bekannter, tüchtiger Arzt der homöopathischen Richtung. Dieser erklärte mir, die genossenen Creosot-Gaben hätten mir den ganzen Verdauungsstraktus kaputt gemacht. Wenn es gelinge, den Magen wieder funktionsfähig zu machen, sei es vielleicht möglich, mich zu retten.

Ich kam bald darauf in die Lage, die Naturheilkunde kennen zu lernen, wurde Vegetarier gemässigter Richtung und blieb 10 Jahre der Sache treu. Sechs Monate führte ich eine Spezialkur mit Wickeln, Bädern, Tiefatem-Übungen mit leichtern Freiübungen durch. So wurde hauptsächlich meine Haut wieder funktionsfähiger und schaffte durch einen Krisenausschlag eine Menge Schlacken aus dem Körper. So ging es langsam wieder besser.

Im Jahre 1912 wurde ich nach einem Unfall durch den Arzt mit Jod sehr stark vergiftet. Nach 2 1/2 Jahren trat das Jod beim innern Knöchel des rechten Fusses zu Tage. Von diesem Zeitpunkt an war das rechte Bein immer krank. Es entwickelte sich mit der Zeit eine chronische Venenentzündung. Nun schildert der Patient weiter, wie ihm ein erneuter Unfall auch erneute Schwierigkeiten eingebracht habe, indem er durch Ausgleiten auf vereistem Trittbrett vom Zug herunter den rechten Fuss verstaucht habe. Da er dieserhalb den beruflichen Aussendienst nicht mehr verrichten konnte, musste er mit den ihm vom Büro zugestellten Unfallpapieren zum Arzt gehen. Der Patient hatte bereits von sich aus zu Hause Auflagen und Packungen mit essigsaurer Tonerde gemacht. Der Unfallarzt Dr. med. R. aus U. stellte nun Ekzem im Fussgewölbe fest, worüber der Patient aber Protest einlegte, da er nie unter Ekzem gelitten hatte, sondern die Bläschen auf den Gebrauch zu starker Tonerde-Lösung zurückführte. Der Arzt beharrte aber gleichwohl auf Bestrahlung des Beines von den Zehen bis zum Knie mit der Quarzlampe und zwar zwei Tage nacheinander je zehn Minuten. Schon nach der ersten Bestrahlung waren die Bläschen verschwunden, gleichwohl aber bestrahlte der Arzt ein drittes Mal trotz dem Protest des Patienten. Da er aber während der Bestrahlung ans Telefon gerufen wurde, dauerte diese dritte Bestrahlung ca. 20 Minuten. Am darauffolgenden Morgen zeigte sich auf der bestrahlten Fläche eine schwarzbraune Haut. «Total verbrannt, mit starken Schmerzen behaftet, konnte ich das Bett nicht mehr verlassen,» so erzählte der Patient weiter. «Stinkender Brandblasenausfluss verpestete die ganze Wohnung... Vier Wochen konnte ich das Bett nicht mehr verlassen und trieben mir die hohen Fieber das Brandwasser, überall am Körper Blasen bildend, von den Zehen bis in die Kopfhaut.» Der Arzt wollte nicht zugeben, dass es sich um die Folge einer Verbrennung durch die Bestrahlung handle, sondern behauptete, es sei dies «Rotlauf». Dies geschah Mitte Januar und erst Mitte Mai konnte sich der Patient mühsam an zwei Stücken zum homöopathischen Arzt H. in B. begeben. Dieser stellte eindeutig fest, dass es sich um einen schwierigen Fall von Verbrennung des Bindegewebes bis auf die Knochen handle. Seit 1935 leidet der Patient nun bald da, bald dort, hauptsächlich um den innern Fussknöchel herum an offenen Wunden.

Die Antwort an ihn lautete wie folgt: «Bei Ihrem Alter von 77 Jahren ist Ihr Bericht ein typischer Beweis dafür, was man erreichen kann, wenn man die Naturheilmethoden geschickt anwendet. Sie waren schwächerer Natur, sicher ein tuberkulosegefährdetes, lymphatisches Kind, und da dies nicht erkannt wurde, ist, wie Sie schreiben, bereits mit zehn Jahren eine Tuberkulose in Erscheinung getreten. Wenn Ihnen der allopathische Arzt noch drei Monate Zeit gegeben hat, dann hätte seine Prognose sicher gestimmt, wenn Sie nicht zufälligerweise in die geschickten Hände von Dr. W. gekommen wären. Dass es diesem gelungen ist, die Creosotgaben wieder herauszuschaffen, war ein Meisterstück. Ihm hatten Sie damals bestimmt das Leben zu verdanken.

Auch Ihre übrigen Mitteilungen sind sehr interessant, und es ist in Ihrem Schreiben deutlich zum Ausdruck gebracht, wie auch eine Höhensonnenbestrahlung, die als harmlos bezeichnet wird, gefährliche Verbrennungsfolgen haben kann. Es war unvorsichtig von dem Arzt, dass er ans Telefon ging, ohne die Lampe zuvor auszuschalten, denn, indem er sich auf das Telefongespräch kon-

Reines, aus vollreifen, handgepflückten Früchten gewonnenes, kaltgepresstes und unraffiniertes

Olivenöl

Dosen zu 1 Liter Inhalt Fr. 6.75
Kännli zu 2 Liter Inhalt Fr. 13.70
Kännli zu 5 Liter Inhalt Fr. 32.50



Reformhaus Naef

Salerstr. 12 - Tel. 46.86.97
ZÜRICH-ÖRLIKON

zentrierte, hat er Ihre Angelegenheit vergessen und nachher war die Verbrennung da. Noch unangenehmer ist seine unehrliche Einstellung, dass er seine Schuld nicht zugeben hat. Dies hätte ihn natürlich veranlassen müssen, den Schaden wieder gut zu machen. Man sieht aber selten, dass solche Schäden tatsächlich eingestanden und gut gemacht werden. Es ist natürlich eine heikle Angelegenheit und braucht viel persönlichen Mut, sowohl vom Arzt, als auch vom Naturheilkundigen solche Kunstfehler zuzugestehen. Was an der Sache aber ebenfalls sehr tragisch ist, das ist die gewisse Zwangseinrichtung der Krankenkasse. Ist man krankenkassenpflichtig oder unfallversichert, dann muss man eben zum allopathischen Arzt gehen. Man sollte daher unbedingt einen tüchtigen Arzt wählen, damit man nicht gezwungen wird, an sich eine Behandlung durchführen zu lassen, die gegen die eigene Einstellung als widernatürlich bezeichnet werden kann. Auf Naturheilmethoden eingestellte Patienten sollten die Möglichkeit haben, sich auch mit dieser Methode behandeln zu lassen. Da es aber, vor allem auf dem Lande, noch wenig Aerzte gibt, die sich damit befassen, ist dies manchmal eine heikle Angelegenheit.

Sehr interessant ist Ihre Mitteilung, wie sie die Reaktionskur durchgeführt haben, indem Sie eine vegetarische d. h. eine rein pflanzliche Ernährung mit gemässiger Richtung für zehn Jahre eingeschaltet haben. Ebenso günstig war die Spezialkur mit Wickeln, Bädern, Tiefatem- und leichtern Turnübungen. Das haben Sie ganz geschickt durchgeführt, um die Hauttätigkeit anzuregen. Der Krisenausschlag hat viel Gift aus Ihrem Körper weggeschafft.

Aus Ihrem Fall kann man tatsächlich lernen, wie dankbar die Natur ist, wenn man systematisch und mit Ausdauer die richtigen Kuren durchführt.

Die Urinanalyse zeigt, dass Sie verhältnismässig für Ihr Alter sehr gut in Ordnung sind. Die Nerven sind etwas geschwächt, was die vermehrten Phosphate anzeigen. Dann hat das Herz eine Schwäche. Die Diazo-Reaktion ist positiv, was aber für Ihr Alter und für das, was Sie mitgemacht haben, kein Wunder ist. Kalk, an Oxalsäure gebunden, geht ebenfalls weg. Im grossen Ganzen aber ist das Analysenergebnis wirklich sehr gut, und es ist Ihrer zähen Ausdauer beim Durchführen von Naturheilanwendungen zu verdanken, dass Sie jetzt mit 77 Jahren gesundheitlich noch so gut daran sind.

Zur Anregung der Darmtätigkeit rate ich Ihnen morgens und abends ein Teelöffel Psyllium (Flohsamen) in einem halben Glas warmem Wasser einzunehmen und gleichzeitig einige Tropfen Solidago beizugeben. Um die Folgen der damaligen Verbrennung mit der Höhensonne noch einigermaßen auszugleichen, sollten Sie etwas Petasitis (Pestwurz) einnehmen, aber nur 2x3 Tropfen täglich, denn dieses Mittel wirkt sehr stark, hat aber eine hervorragende Regenerationskraft. Damit der Körper für den Aufbau des Bindegewebes genügend Kalksubstanz zur Verfügung hat, sollten Sie auch noch einen biologischen, d. h. vegetabilisch gebundenen Kalk einnehmen, ebenso Galeopsidis (Hohlzahn), das, weil kieselsäurehaltig, gute Dienste leisten wird. Mit diesen einfachen, aber natürlichen Mitteln werden Sie langsam aber sicher vorwärtskommen, um das, was noch regeneriert werden kann, wirklich wieder in Ordnung zu bringen. Ich rate Ihnen auch ab und zu über Nacht einen Lehmwickel aufzulegen, indem Sie gelben Lehm mit Zinnkrauttee zubereiten und einige Tropfen Johannisöl begeben.

Es ist sehr erfreulich, dass aus dem Schreiben des Patienten deutlich hervorgeht, dass selbst schwächliche Naturen von der richtigen Anwendung der Naturheilmethoden vollen Nutzen ziehen können, so dass sie trotz mannigfacher Missgeschicke noch bis ins hohe Alter verhältnismässig gute Gesundheit aufzuweisen vermögen.